

Am Puls der Klosterzeit : Mariasteiner Agenda

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mariastein**

Band (Jahr): **97 (2020)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am Puls der Klosterzeit

Mariasteiner Agenda

Abt Peter von Sury

Sonntag

Im Messbuch ist am Sonntag fürs Hochgebet eine Ergänzung vorgesehen, die folgendermassen lautet: «Darum kommen wir vor dein Angesicht und feiern in Gemeinschaft mit der ganzen Kirche den ersten Tag der Woche als den Tag, an dem Christus von den Toten erstanden ist.» Der Sonntag ist im christlichen Zeitverständnis nicht der zweite Tag des Weekends, sondern der erste Tag der Woche, der Tag, an dem sich überall auf der Welt Christengemeinden vor Gottes Angesicht versammeln, um die Auferstehung unseres Heilands Jesus Christus, das Geheimnis des Glaubens, die Eucharistie, die grosse Danksagung zu feiern – nicht abgeschottet und isoliert, sondern in Gemeinschaft mit der ganzen Kirche. Dass diese sonntägliche Versammlung, verbunden mit der Messfeier, vielerorts auf der Welt frommer Wunsch ist, thematisierte im letzten Oktober die Amazonas-Synode im Vatikan. Die Situation hat nicht nur, aber doch sehr viel mit dem gravierenden Priestermangel zu tun. Deshalb empfahl die Synode dem Papst, es seien für das Amazonas-Gebiet auch verheiratete Diakone zu Priestern zu weihen und Frauen zum Weiheamt des Diakonats zuzulassen. Dies soll es den Gemeinden ermöglichen, sich regelmässig am Sonntag vor Gottes Angesicht und «in Gemeinschaft mit der ganzen Kirche» zu versammeln und die Messe zu feiern, den elementaren und zentralen Glaubensakt der Kirche.


Am Sonntag, 10. November, erlebte ich Amazonien mitten in der Schweiz. Ich war auf Aus- hilfe im gut katholischen Fricktal. Nach der

Messfeier beim Mittagessen fragte mich der Gemeindeleiter fast beiläufig, ob mir bewusst sei, dass sie heute, am 10. November, zum ersten Mal seit dem 7. Juli wieder die Messe gefeiert hätten in der Pfarrkirche! Weitsichtige Entscheidungen sind überfällig, nicht nur in Amazonien, sondern auch hierzulande. Wie anspruchsvoll ist es, heute katholisch zu sein.

Montag

Szenenwechsel. Am gleichen Abend fuhr ich mit der Bahn von Andermatt nach Disentis. Es war eine märchenhafte Fahrt durch die winterlich verschneite Berglandschaft des Oberalppasses. Verzaubert lag sie im milden Licht der Abendsonne, die über dem Urserntal unterging. Ich konnte mich kaum sattsehen! Ähnlich erlebte ich es am Martinstag im Kloster Disentis. Es war der Tag, an dem die dortige Klosterkirche nach vierjähriger Bauzeit wieder eingeweiht wurde und ihren neuen, eindrücklichen Steinaltar erhielt, geschaffen von Kurt Sigrüst (Sarnen) aus weissem Laaser-Marmor aus dem Vintschgau, konsekriert vom Apostolischen Nuntius, Erzbischof Thomas Gullickson, der dazu eine Predigt hielt, die zum Widerspruch und zur Nachdenklichkeit reizte. Die Feier entfaltete sich zu einer vollendeten barocken Symphonie. Die Wintersonne liess die bis zum letzten Platz besetzte Kirche in herrlichem Glanz erstrahlen, sie spielte in den himmelwärts zwirbelnden Weihrauchwolken, spiegelte sich in den Gesten und Handlungen voll tiefer Symbolik, in den prächtigen Paramenten und kostbaren liturgischen

Geräten. Darüber legte sich die zarte und doch kraftvolle Klangwolke von Mozarts Krönungsmesse und entführte die feiernde Gemeinde in überirdische Sphären. Stimmige Schönheit aus einem Guss! Ein leiser Schauer ergriff mich: «Wie ist es doch schön, katholisch zu sein! Erhebet die Herzen! Lasst uns danken dem Herrn, unserm Gott!» Szenenwechsel. Eine Woche später, am 18. November, fand in Zürich die sog. Fachtagung statt, eine Veranstaltung, welche die sexuellen Übergriffe im kirchlichen Umfeld zum Thema hat, jeweils mit einem bestimmten Schwerpunkt. Dieses Mal ging um «geistlichen Machtmissbrauch in der Kirche», ein weitläufiges, vielschichtiges und leider auch ziemlich düsteres Kapitel. Die beiden Referenten – Frau Doris Reisinger (Wagner) und der Jesuitenpater Klaus Mertes – machten deutlich, wie viel Umdenken, Umkehr und Aufarbeitung von der Kirche auf allen Ebenen verlangt wird. Einmal mehr die Erfahrung: Es ist nicht immer einfach, katholisch zu sein. Ob wir das alles schaffen werden? Am gleichen Tag verreiste P. Armin nach Eibingen, ins Kloster der heiligen Hildegard in Rüdesheim am Rhein. Dort wurde Abschied genommen von den «Monastischen Informationen», in deren Redaktionsteam er 30 Jahre mitgearbeitet hatte. Die «Monastischen Informationen» waren ein in den deutschsprachigen monastischen Klöstern gern gelesener Rundbrief, der seit über 40 Jahren nicht nur dem Informationsaustausch diente, sondern auch Fragen des geistlichen, gemeinschaftlichen und betriebswirtschaftlichen Lebens der Klöster behandelte. Mit Nummer 180 ist nun Schluss damit. Bedauerlich, aber unvermeidlich. Ebenfalls am Montag, 18. November, begann unser Mitarbeiter Robert Husstein in Einsiedeln den grossen Grundkurs für die Sakristanen-Ausbildung, durchgeführt vom Schweizerischen Sakristanenverband. Zweimal zwei Wochen im November und im März dauert die Einführung in die weitgefächerten Tätigkeiten und Verantwortlichkeiten eines Sakristans, eine Ausbildung, die nach wie vor auf grosse Nachfrage stösst.



MONASTISCHE INFORMATIONEN

Forum der benediktinischen Klöster und Gemeinschaften im deutschen Sprachraum

Zu diesem Heft

Die MONASTISCHEN INFORMATIONEN erscheinen in ihrer letzten Ausgabe mit Rubriken, unter denen Themen des monastischen Lebens in über vierzig Jahren aufgegriffen und begleitet wurden.

P. Athanasius Polag, der von Anfang an die Zeitschrift mitgestaltet hat, gibt einen ausführlich recherchierten Rückblick auf die gesamte Zeit der MI.

St. Michaels Puzicha, ebenfalls von Beginn an bei den MI engagiert und prägend mit vielen Beiträgen, hat ein Referat beigeleitet, das mit einem Blick auf Regel und Lebensbeschreibung Benedikts in die Zukunft weist.

Vier der Autoren der MI kommen noch einmal zu Wort im Nachdruck ihrer richtungweisenden Referate.

Die Übersetzung eines Vortrags von Sr. Susan Hutchens aus den USA erinnert daran, daß – bei der grundsätzlichen Ausrichtung der redaktionellen Arbeit auf den deutschsprachigen Raum – ab und zu auch Schwestern und Brüder aus anderen Ländern die MI mitgestalten.

Die wachsende Bedeutung der Benediktinerblätter wurde in der Vergangenheit immer wieder durch Berichte dokumentiert. Deshalb ist der letzte von uns veröffentlichte Bericht der Tagung der Arbeitsgemeinschaft in St. Ottilien gewidmet.

Die Termine des IBS am Ende des Hefts sind nicht nur eine Erinnerung daran, daß es unter dieser Rubrik regelmäßig Hinweise auf Veranstaltungen im benediktinischen Raum gab. Ausdrücklich wollen wir damit auch auf die wertvolle Arbeit des Instituts hinweisen, von dem wir wissen, daß dort die Themen der Monastischen Informationen auch in Zukunft aufgegriffen und bearbeitet werden. Das Gleiche gilt für die Zeitschrift *Erbe und Auftrag*. Wie im letzten Heft berichtet, gibt es dort Interesse, Beiträge „Aus der Praxis“ und „Zum Weiterdenken“ aufzunehmen.

Inhalt Nr. 180 | 1. November 2019

Zu diesem Heft 1

Rückblick
P. Athanasius Polag, Trier-Hugsburg
Adieu
Erinnerungen an die Geschichte der MI ... 2

Regula Benedicti
St. Michaels Puzicha, Varenndell
Perspektivwechsel
Benedikts Wegweisung
von der Angst zum Vertrauen 6

Dokumentation
P. Athanasius Polag, Trier-Hugsburg
Erinnerung an den Anfang 14

Referat
Sr. Susan Hutchens, St. Mary, Rack Island, USA
In freudiger Hoffnung warten
Christus, die Quelle unserer Hoffnung ... 25

Bericht
Tagung der Arbeitsgemeinschaft der
Benediktinerblätter (ARGE) in St. Ottilien
vom 11. bis 13. Juni 2019 34

Termine 36

Die Redaktionsgruppe verabschiedet sich mit Dank an alle Autoren, Leserinnen und Leser. Wir haben Sie gern mit den MONASTISCHEN INFORMATIONEN begleitet: P. Athanasius Polag (Trier-Hugsburg), Sr. Philippa Rath (Eibingen), Sr. Charis Dorjgen (Kellenried), P. Ambrosius Leidingger (Neuburg), P. Bartholomäus Denz (Görlitz), P. Armin Russi (Marientien) und Sr. Ruth Lazar (Alexanderdorf).

Letzte Nummer der Monastischen Informationen. P. Armin war langjähriger Mitarbeiter dieses Rundbriefs der deutschsprachigen benediktinischen Klöster (1996–2019).

Dienstag

Die Kapitelversammlungen und die Sitzungen des Consilium werden bei uns möglichst auf den Dienstag gelegt. Doch es gibt auch sitzungsfreie Dienstage, die dann freilich meistens okkupiert werden für andere Treffen, Besprechungen, Meetings. So hatte ich schon vor längerer Zeit meine Teilnahme am «30. Riehener Seminar» im Konferenzzentrum St. Chrischona zugesagt. Es fand am Dienstag, 22. Oktober, statt und war organisiert von der Klinik Sonnenhalde Riehen. Der Titel lautete «Positiv führen. Wie Orientierung an Stärken und Werten das eigene Leben, die Begleitung von Menschen und die Führung von Institutionen inspirieren kann.» Sr. Doris Kellerhals, Oberin der Kommunität Diakonissenhaus Riehen, und ich konnten aus der Sicht der Klosterregel des heiligen

Benedikt etwas dazu sagen. Im Schlussreferat erläuterte P. Anselm Grün, ausgehend von seiner reichen geistlichen und beratenden Erfahrung, was es für ihn heisst: «Menschen führen – Leben wecken». Drei Wochen später, am 15. November, versammelte sich unser Klosterkapitel, um wichtige Entscheidungen zu treffen. In zwei Beschlüssen gaben wir grünes Licht für den Umbau unserer Bibliotheksräume, wohl der wichtigste Schritt auf dem langen Weg zur umfassenden Reorganisation unserer Klosterbibliothek.

Mittwoch

Der Mittwoch zeichnet sich einmal im Monat aus durch die «Monatswallfahrt am ersten Mittwoch», kurz «Erster Mittwoch» genannt. Seit dem letzten August ist es für mich auch der Tag, an dem ich, wenn irgendwie möglich, nach Basel fahre, um im

Lehrhaus der israelitischen Gemeinde dem Rabbiner Birnbaum zuzuhören. Eine gute Stunde lang versammelt sich um ihn ein kleiner Kreis, der mit dem jüdischen Schriftgelehrten die Tora liest und so eingeführt wird in eine andere Art, die Bibel zu lesen und als Wort Gottes zu verstehen und zu deuten.

Am Mittwoch, 20. November, war P. Ludwig in Hofstetten Teilnehmer an einem Gespräch, organisiert vom Pastoralraumrat. Der Anlass drehte sich um die heikle, umstritten diskutierte Frage «Organspende – Soll ich oder soll ich nicht?».

Donnerstag

Am Donnerstagvormittag kommt mehr oder weniger regelmässig die Stimmbildnerin Frau Christa Mosimann zu uns und übt individuell mit vier Mitbrüdern eine halbe Stunde



Abt Peter und P. Leonhard im Gespräch: Jahresanlass der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klosters und der Ehemaligen im Klosterhotel Kreuz (14. November 2019).

lang Singen, Atmen, Sprechen. Ein hübsches Resultat ihrer Bemühungen wurde am Sonntag, 24. November, einem grösseren Publikum zu Gehör gebracht. Da sang nämlich P. Leonhard in der Messfeier um 9.30 Uhr und um 11.15 Uhr, begleitet von Christoph Anzböck an der Orgel, Mozarts «Ave Verum» zur Gabenbereitung und zur Kommunion das «Panis Angelicus». Man erhofft sich mehr davon! Wiederhören macht Freude!

Ebenfalls auf einen Donnerstag fiel dieses Jahr das gemeinsame Nachtessen mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den ehemaligen Angestellten. Am 14. November war es so weit. Nach der gemeinsamen Vesper in der Klosterkirche traf man sich im Speisesaal des Klosterhotels Kreuz. Auch der Vereinsvorstand der «Freunde des Klosters Mariastein», der zuvor im Kloster seine Sitzung abgehalten hatte, schloss sich der geselligen Tafelrunde an.

Freitag

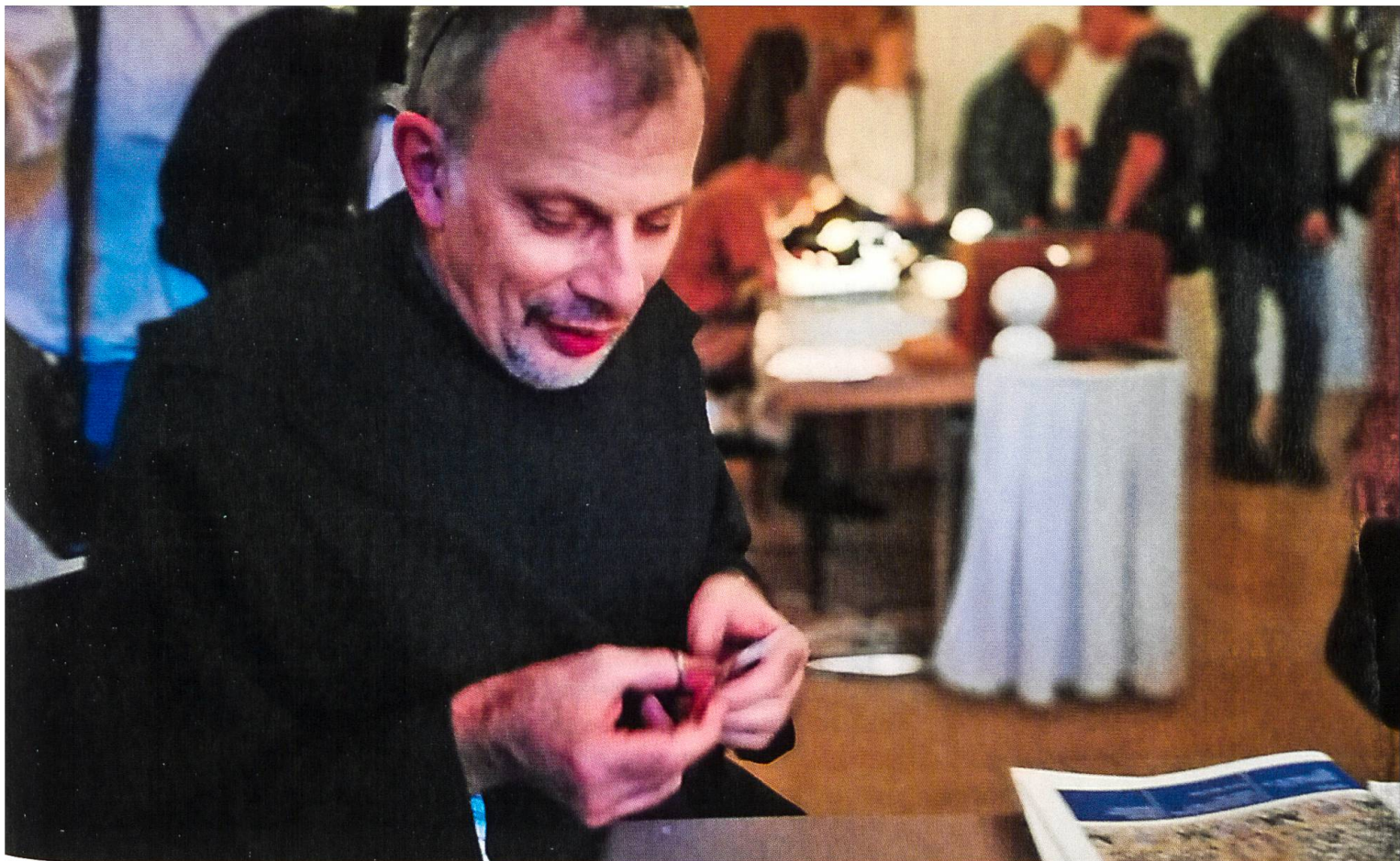
Am Freitag, 18. Oktober, feierte P. Lukas den Namenstag. Am Abend wurde im Pfarreizentrum Hofstetten in einer herzlichen Feier Linus Grossheutschi verabschiedet, nachdem er während 42 (in Worten: zweiundvierzig!) Jahren das Amt des Kirchgemeindepräsidenten innegehabt hatte. In der bunten Gästeschar, zu der auch P. Ludwig und ich gehörten, war eine grosse Dankbarkeit spürbar für das, was Linus in dieser langen Zeit, in die auch meine Tätigkeit als Vikar und Pfarrer in Hofstetten-Flüh (1982–1999) fiel, für das Leben der Pfarrei und Kirchgemeinde und weit darüber hinaus getan und geleistet hatte. Oft ging er mit der entwaffnenden Frage «Könntest du nicht?», oder, noch besser, mit provozierendem Vorschussvertrauen («Du könntest doch!») auf die Leute zu. Auf diese einfache Weise motivierte er viele zum Mitmachen, gewann sie für ein Engagement, sodass sie bereit waren, ihre Talente und Begabungen, ihre Zeit und ihr Können in den Dienst der Kirche und der Menschen vor Ort zu stellen.

Am gleichen Freitagabend bekam unsere Mitarbeiterin, Frau Pia Zeugin (Marketing und Kommunikation; Kulturgüter), in der Jesuitenkirche in Solothurn von Weihbischof Denis Theurillat das Sakrament der Firmung gespendet. Damit wurde ihre Aufnahme in die katholische Kirche besiegelt. Sie geht ihren Weg weiter, indem sie am «Institut Thérèse von Lisieux» in Basel (www.itlbasel.ch) Kurse und Veranstaltungen zur Glaubensvertiefung besucht. Wie man im reformierten Basel auszurufen pflegte: «Äs isch zum kadoolisch wärde!»

Am Freitag, 25. Oktober, trafen sich die Äbte der Schweizerischen Benediktinerkongregation und der Prior von Fischingen zu einem informellen Gedankenaustausch in St. Gallen. Besonders schätzten wir, dass Bischof Markus Büchel sich die Zeit nahm zum gemeinsamen Mittagessen und für eine Führung durch die Kathedrale. Eine Woche später, an Allerheiligen, waren zwei Vertreterinnen und vier Vertre-



Gut besuchte Vernissage der Scherenschnitt-Ausstellung «Auf geht's!» im Klosterhotel Kreuz (noch bis 31. Januar 2020).



Selbst ausprobieren ist gefragt: Scherenschnitt-Künstlerin Regina Martin hat für P. Ludwig ein Scherenschnitt-Muster vorbereitet, an welchem er mit einer Spezialschere sorgfältig arbeitete.

ter der Missione Cattolica Italiana di Basilea anlässlich des 100-jährigen Jubiläums ihrer Institution bei uns zu Gast. Sie gehören Gemeinschaften an, die sich nach dem Begründer der italienischen Auswandererseelsorge, dem seligen Giovanni Battista Scalabrini (1839–1905) nennen: «Padri Scalabriniani» und «Säkularinstitut der Scalabrini-Missionarinnen» (gegründet 1961 in Solothurn; daneben gibt es noch die Scalabrini-Missionsschwester(n)).

Eine spannende Ankündigung führte mich am Freitag, 8. November, nach Flüh in die ökumenische Kirche. Dort trafen sich Sr. Tobia Rüttimann, Provinzoberin der Ingenbohler Schwestern, und die Pfarrerin Sibylle Forrer aus dem zürcherischen Kilchberg zum Gespräch über «Die Frauen in der Kirche», das, moderiert von der Basler Juristin und Politikerin Andrea Strahm, weit sanfter und zahmer verlief als ich's erwartet, erhofft, befürchtet hatte.

Und schliesslich: Freitagabend, 22. November. Nachdem er auf der Orgel die lateinische Vesper zum Fest der heiligen Cäcilia begleitet hatte, ging P. Armin zusammen mit P. Augustin an den vom Gemeinderat organisierten vorweihnächtlichen Seniorenabend in die Allmendhalle nach Metzleren. Drei Viertel unseres Konvents waren dazu eingeladen, für P. Armin, unsern jüngsten AHV-Bezüger, war's eine Premiere!

Samstag

Der Samstag ist oft ein reich befruchteter Tag. Samstag, 5. Oktober 2019, wird in die Wallfahrtsgeschichte eingehen, denn an diesem Tag machten sich die elsässischen «Marcheurs de Levoncourt» zum 50. Mal auf den rund 40 km langen Weg zur Fusswallfahrt nach Mariastein. Es war ein bis in die Details von langer Hand vorbereiteter Anlass: Anmarsch

mit Stationen und neu beschildertem Pilgerweg, Besammlung vor der Kirche, bezeichnet mit einem eigens für die Jubiläumswallfahrt ausgeteilten Foulard, Einzug in die Klosterkirche, Totenehrung unter Beteiligung der «Fanfare pompiers» von Altkirch, feierlicher Gottesdienst mit der «Chorale du Pays de la Source», ausführlicher Rückblick auf die 50-jährige Geschichte dieser ganz von Laien getragenen Initiative, am Schluss das Erinnerungsfoto vor der Kirche und die Übergabe einer Erinnerungstafel (Exvoto), die im Gang zur Gnadenkapelle angebracht wird, und breite Berichterstattung in der Elsässer Presse. Zum Abschluss der gemütliche Teil: Weiterfahrt nach Lucelle fürs «Verre de l'amitié». Eine Woche später, am 12. Oktober, traf sich zum ersten Mal das Patronatskomitee, das unser Projekt «Mariastein 2025» begleiten, unterstützen, bekannt machen soll. Es gab auch hier vor der Kirche ein Gruppenfoto, gefolgt vom Austausch mit dem Konvent,



An zahlreichen Nachmittagen ab November 2019 verzierten Marianne Eisele und P. Armin die Kerzen für den Adventsmarkt in Mariastein mit interessanten Motiven.

von Informationen und dem gemeinsamen Mittagessen im Gästespeisesaal.

Zu einer Begegnung anderer Art kam es 14 Tage später in der Klosterkirche. Dort hielt nämlich P. Lukas am Samstagnachmittag, 26. Oktober, einen gut besuchten Vortrag über den Reliquienschatz aus dem Basler Münster in Mariastein. Das reichlich zur Verfügung stehende Anschauungsmaterial weckte die Neugier des Publikums, und die Vertrautheit des Referenten mit der heute eher fremd anmutenden Materie brachte die toten Knochen zum Sprechen. Die Ausführungen von P. Lukas bzw. «Die fast vergessenen Reliquien» fanden den Weg auch ins Basler Pfarrblatt Nr. 46/2019 (www.kircheheute.ch/blog/die-fast-vergessenen-reliquien) und auf die Webseite kath.ch (www.kath.ch/newsd/fast-vergessen-die-reliquien-des-basler-muensters). Sein Vortrag erscheint auch in unserer Zeitschrift in dieser Nummer in bearbeiteter Form.

Am gleichen Samstagabend vertrat ich in halboffizieller Mission die römisch-katholisch Kirche in der Mammuthalle in Hofstetten; dort feierte die «St. Mary's Jacobite Syrian Orthodox Church» ihr silbernes Jubiläum, d. h. 25 Jahre Präsenz in der Schweiz. Dabei waren der extra aus Kerala/Südindien hergereiste Metropolit Mor Theophilose Kuriakose und Vertreter der koptischen, äthiopisch-eritreischen, irakisch-aramäischen und armenischen Kirchen – ein Stelldichein der altorientalischen Kirchen, die mitten unter uns leben, ohne kaum je wahrgenommen zu werden. Welch süsse Last, unsere weltweite katholische Kirche! Eine Woche später war bereits Allerseelen. Auf diesen Tag war die Vernissage der neuen Scherenschnitt-Ausstellung im Klosterhotel Kreuz angesetzt. Unbedingt sehenswert! Ein weiterer grosser Samstagsanlass: Auf den 9. November war in Zweitaufgabe der «Genius loci»-Tag angesetzt. 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer wollten vernehmen, was «typisch Mariastein» und was «typisch benediktinisch» sei, wie bereits am 25./26. März (siehe «Mariastein» Juli/August 2019, S. 22). Zweierlei zeigte mir

die Begegnung mit dem Patronatskomitee und das grosse Interesse, auf das ein Angebot wie «Genius loci» stösst: Wie wichtig für uns vielfältige Vernetzung ist, und wie sehr wir auf Goodwill, auf Interesse und auf Unterstützung angewiesen sind. Schliesslich noch ein Samstag, der 16. November. Im Rahmen der farbenprächtigen Berufsausstellung «Päpstliche Schweizergarde» in den Räumen der Beyeler Collection in Pratteln durfte ich an einem Podiumsgespräch teilnehmen. Zusammen mit Christoph Graf, dem Kommandanten der Schweizergarde, und Stephan Burgunder, Gemeindepräsident von Pratteln, diskutierte ich vor zahlreichem Publikum unter der Moderation von Meinrad Stöcklin über die Frage «Welche Spiritualität braucht die Politik?». Auch wenn der Stein der Weisen nicht gefunden wurde, so war's doch eine lohnende und anregende Begegnung. «Und Gott segnete den siebten Tag und erklärte ihn für heilig; denn an ihm ruhte Gott, nachdem er das ganze Werk der Schöpfung



P. Augustin am Seniorenabend in der Allmendhalle in Metzerlen.



Bei der Monatswallfahrt im August 2019 waren Ministranten der Pfarreien Kappel-Bonigen und Gunzgen im Einsatz.

vollendet hatte» (Genesis 2,3). Ich wünsche Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, den Segen Gottes alle Tage im kommenden Jahr 2020 und dass wir zwischendurch zur Ruhe kommen und Zeit zum Danken finden.

Beilage:

Jahresprogramm 2020 «Aufbruch ins Weite»

Die Abonnentinnen und Abonennenten unserer Zeitschrift erhalten mit dieser Ausgabe das Jahresprogramm «Aufbruch ins Weite» 2020 mit den wichtigsten Gottesdiensten, Veranstaltungen, Kursen und Angeboten in Mariastein zugesandt.



«Tutti a Mariastein!» war das Motto der Jubiläumswallfahrt der Missione Cattolica Italiana di Basilea, die 2019 ihr 100-jähriges Jubiläum feierte.





Seit 1919 pilgern die italienischsprachige Katholiken Basels jährlich zur Madonna im Stein, so auch am Eidgenössischen Betttag, am 15. September 2019. Nach wie vor ist das zahlenmässig einer der grössten Mariasteiner Wallfahrtsanlässe.





Liebevoll vorbereitete Jubiläumswallfahrt am 5. Oktober 2019: Zum 50. Mal pilgern die «Marcheurs de Levoncourt» im Herbst bei jedem Wetter die rund 40 km zu Fuss nach Mariastein.





Werden Sie Mitglied im Verein «Freunde des Klosters Mariastein»

Mitgliedschaft

- Jährlicher Beitrag 40 Franken (30 Euro)
- Juristische Personen (Kirchgemeinden, Vereine, Firmen) 70 Franken (50 Euro)
- Sie erhalten die sechs Mal jährlich erscheinende Zeitschrift «Mariastein». Sie ist die Verbindung zum Kloster und zur Mönchsgemeinschaft (Wert 20 Franken/20 Euro)
- Sie erhalten die Vereinsstatuten und werden zur Jahresversammlung eingeladen

Ihr Vorteil

- Sie tragen dazu bei, dass der Wallfahrtsort Mariastein erhalten bleibt
- Sie sind informiert über Gottesdienste, die Mönchsgemeinschaft, Veranstaltungen, Angebote und Neuerungen
- Sie finden in der Zeitschrift Beiträge zu Theologie, Liturgie und Kirchenjahr

Ich werde Mitglied des Vereins «Freunde des Klosters Mariastein»

Name

Vorname

Strasse

PLZ / Ort

Unterschrift

Datum

An der Pforte abgeben oder senden an:
Benediktinerkloster Mariastein,
Klosterplatz 2, CH-4115 Mariastein
Oder per E-Mail: info@kloster-mariastein.ch



Freunde des Klosters
Mariastein